

BARNABÁS LŐRINCZ

ZUR HERKUNFT EINES SOLDATEN DER COHORS I AUGUSTA  
ITURAEORUM

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 95 (1993) 297–299

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## ZUR HERKUNFT EINES SOLDATEN DER COHORS I AUGUSTA ITURAEORUM

Anfang 1992 erschien eine Studie von Zs. Visy, in der 4 neue Inschriften aus Pannonien publiziert wurden.<sup>1</sup> Unter diesen Texten wurde auch ein Grabstein aus Esztergom/Solva veröffentlicht, dessen Text wie folgt lautet:<sup>2</sup>

*Soranus | Iamelici f(ilius), | mil(es) c(o)ho(rtis) Aug(ustae) | Ituraioru(m), Ituraiu(s), |<sup>5</sup> ann(orum) L, stip(endiorum) XIII, | h(ic) s(itus) e(st). {(centurio)} [G]ermanus, (centurio) | t(i-tulum) m(emoriae) [p(osuit)].*

Trotz der *origo*-Angabe in der Zeile 4 hat Zs. Visy aufgrund der Namen und der Steinplastik angenommen, daß der Soldat für die Kohorte nicht im ursprünglichen Aufstellungsbezirk der Einheit (Syrien) ausgehoben wurde. Vielmehr sei der Verstorbene in einer westlichen Provinz des Römischen Reiches rekrutiert worden.<sup>3</sup> Nach den bisherigen Daten für die östlichen Hilfstruppen ist eine Weiterergänzung aus den ursprünglichen Aufstellungsbezirken nachweisbar.<sup>4</sup> Deshalb lohnt es sich, im Folgenden die Namen der Inschrift zu untersuchen.

IAMELICVS/IAMBLICHVS/IAMBAIXOΣ.<sup>5</sup> Das Cognomen ist bisher in Italien und in den europäischen lateinischen Provinzen kaum bekannt: Der einzige Beleg aus der Prinzipatszeit stammt aus Mogontiacum/Mainz (Germania Superior).<sup>6</sup> Nach dieser Grabinschrift aus der ersten Hälfte des 1. Jh.s n. Chr.<sup>7</sup> trug der Bruder eines Soldaten der *cohors I Ituraeorum* diesen Namen in der Form *Iamlicus*. Zu den lateinischen Belegen gehört ferner eine Inschrift aus Lambaesis

<sup>1</sup> Zs. Visy, Neue römische Inschriftsteine aus Pannonien. *Specimina nova dissertationum ex Instituto Historico Universitatis Quinqueecclesiensis de Iano Pannonio nominatae* 1989 (1992), 25-42.

<sup>2</sup> a.O. 29-35 Nr. 3. - Zur Lesung habe ich zwei Korrekturen: das Lebensjahr des Verstorbenen ist *L* und nicht *XL*. Für *XL* ist keine Platz auf der Inschrift, vgl. dazu ebd. 31 Abb. 6. Die Mehrheit der Auxiliarsoldaten wurde zwar tatsächlich zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr ausgehoben, aber bezeugt sind auch ältere Rekruten, siehe dazu P. A. Holder, *Studies in the Auxilia of the Roman Army from Augustus to Trajan*. BAR Int. Ser. 70, Oxford 1980, 138-139. Siehe dazu noch die Hinweise für die *cohors I Ituraeorum* in Germania Superior: CIL XIII 7040 (annorum L, stipendiorum XIX), 7041 (ann. L, stip. XXI) und 7043 (annor. XXXVII, stip. IIII); in der Diskussion meines Vortrages "Alte und neue Inschriften aus Pannonien", gehalten am 10.7.1992 im Institut für Altertumskunde der Universität zu Köln, wo unter anderem auch diese Inschrift behandelt wurde, hat W. Eck darauf hingewiesen, daß vor und nach dem Namen [G]ermanus die Bezeichnung des *centurio*-Titels steht.

<sup>3</sup> Zs. Visy 32-35.

<sup>4</sup> K. Kraft, Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau. Diss. Bernenses I, 3, Bern 1951, 60-62; zuletzt H. Solin, Juden und Syrer im westlichen Teil der römischen Welt. Eine ethnisch-demographische Studie mit besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Zustände. In: ANRW II, 29, Berlin - New York 1983, 629-631.

<sup>5</sup> Siehe dazu E. Schürer, *Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi I*, Leipzig 1901, 234-235 Anm. 25.

<sup>6</sup> CIL XIII 7040.

<sup>7</sup> Zur Datierung vgl. E. Stein - E. Ritterling, *Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat*, Wien 1932, 199 (spätestens flavische Zeit); siehe jetzt B. Oldenstein-Pferdehirt, *Die römischen Hilfstruppen nördlich des Mains*. JRGZM 30, 1983, 305-306.

(Numidia), die in die zweite Hälfte des 2. Jh.s n. Chr. zu datieren ist.<sup>8</sup> Dazu kommen noch die spätrömischen, christlichen Zeugnisse aus der Gallia Lugdunensis (*Iamlychus*)<sup>9</sup> und aus Rom (Ἰάμλιχος).<sup>10</sup> In der letzteren Inschrift - die in das Jahr 414 n. Chr. zu datieren ist - wurde auch die Herkunft angegeben: κόμης Μαγαράτων κατωτέρας τῆς Ἀπαμέων. Aufgrund dieser Angabe ist liegt es nahe auch bei den Trägern des Namens in der Prinzipatszeit am ehesten mit einer syrischen Herkunft zu rechnen.

Die griechische Form des Namens ist auch in den östlichen Provinzen des Römischen Reiches belegt. Die Zeugnisse in Syrien sind folgende: Ἰάμλιχος bzw. [Ἰά]μ[λι]χος in Hemesa,<sup>11</sup> Ἰάμλιχος in Palmyra,<sup>12</sup> [Ἰ]άμμλιχος in Eglā<sup>13</sup> und Ἰά[μ]μ[λι]χος in Burāk.<sup>14</sup> Die Inschriften aus Palmyra und Hemesa stammen aus dem Jahre 83 bzw. 132/133 n. Chr.<sup>15</sup> Außerdem muß noch ein Hinweis aus Ägypten erwähnt werden: Ἰάμλιχ(ος); dieser Beleg stammt aus Elephantine und kann in das Jahr 109/110 n. Chr. datiert werden.<sup>16</sup> Aufgrund dieser Tatsachen ist es sicher, daß der *Iamelicus* aus Esztergom/Solva semitischer Herkunft war.<sup>17</sup>

Die Ergebnisse aus den Inschriften werden durch die literarischen Quellen bestätigt: *Iamblichus, phylarchus Arabum*<sup>18</sup> (vor 51 bis 31 v. Chr.) und sein Sohn Ἰάμβλιχος<sup>19</sup> stammten aus Hemesa.<sup>20</sup> Der Romanschriftsteller, der diesen Namen im 2. Jh. n. Chr. trug, war ein Syrer.<sup>21</sup> Der Neuplatoniker Ἰάμβλιχος (etwa 240 bis 325 n. Chr.) stammte aus Chalkis in Koile-syrien.<sup>22</sup> Sein Verwandter aus der zweiten Hälfte des 4. Jh.s war in Apamea geboren.<sup>23</sup>

<sup>8</sup> CIL VIII 3332: *Ael(ius) Iamlicus vix(it) an(nos) LXXI*. - Die Lesung der von Zs. Visy erwähnten Inschrift CIL VIII 18632 = 4474 ist ungewiß.

<sup>9</sup> CIL XIII 2601, wo die Datierung (479 n. Chr.) natürlich hypothetisch bleibt.

<sup>10</sup> ICVR 17548 = AE 1982, 74.

<sup>11</sup> E. Kalinka, Inschriften aus Syrien. JÖAI 3, 1900, Bbl. 27 Nr. 15, 29 Nr. 29, siehe dazu noch M. Lidzbarski, *Ephemeris für semitische Epigraphik I*, Giessen 1902, 220 Nr. 99.

<sup>12</sup> W. H. Waddington, *Inscriptions grecques et latines de la Syrie*, Paris 1870, Nr. 2614.

<sup>13</sup> Ebd. Nr. 2210a.

<sup>14</sup> E. Littmann - D. Magie - D. R. Stuart, *Publications of the Princeton University Archaeological Expeditions to Syria in 1904-1905 and 1909. Division III: Greek and Latin Inscriptions in Syria. Section A*, Leyden 1910, Nr. 174.

<sup>15</sup> Palmyra: Waddington Nr. 2614; Hemesa: E. Kalinka 27 Nr. 15.

<sup>16</sup> U. Wilcken, *Griechische Ostraka aus Aegypten und Nubien II*, Leipzig 1899, Nr. 1609.

<sup>17</sup> Siehe dazu H. Wuthnow, *Die semitischen Menschnamen in griechischen Inschriften und Papyri der vorderen Orients*, Leipzig 1930, 56. Zum Beleg aus Mogontiacum/Mainz siehe noch E. Stein - E. Ritterling 199; B. Oldenstein-Pferdehirt 306. Er ist bei H. Solin 756-757 unerwähnt geblieben.

<sup>18</sup> Cic. fam. 104, 2 (18 Sept. 51 v. Chr.), Strab. XVI 2, 10 (C 753) (47 v. Chr.), Cass. Dio L 13, 7 (31 v. Chr.).

<sup>19</sup> Cass. Dio LIV 9, 2 (20 v. Chr.).

<sup>20</sup> Strab. XVI 2, 10 (C 753). Zu diesen Iamblichi siehe A. Stein, *Iamblichus 1*). RE IX, 1914, 639-640; PIR<sup>2</sup> I 7; zuletzt R. D. Sullivan, *The Dynasty of Emesa*. In: ANRW II, 8, Berlin - New York 1977, 205-211, 211-212.

<sup>21</sup> Siehe Photius, *Bibliothèque II* Ed. R. Henry, Paris 1960, p. 40 Anm. 1 = *Iamblichus, Babyl.* (ed. E. Habrich) p. 2,7-21; Phot. Bibl. 94; E. Rohde, *Der griechische Roman und seine Vorläufer*, Leipzig 1876, 361-381; W. Kroll, *Iamblichus 2*). RE IX, 1914, 640-645; U. Schneider-Menzel, in: *Literatur und Gesellschaft im ausgehenden Altertum I*, Halle/Saale 1948, 48-92.

<sup>22</sup> Eunap. v. Soph. V 1, 1 (Giangrande 10); Suidas, *Lexicon s.v. Ἰάμβλιχος* (II, 603,22-24 Adler); siehe dazu zuletzt PLRE I, *Iamblichus 1*; J. Dillon, *Iamblichus of Chalkis* (c. 240-325 A.D.). In: ANRW II.36, 2, Berlin - New York 1987, 862-909, bes. 863-864.

<sup>23</sup> Liban. ep. 1389; PLRE I. *Iamblichus 2*. - Zu den weiteren Iamblichi siehe PLRE I, *Iamblichus 3* und H. Gossen, *Iamblichus 5*). RE IX, 1914, 651.

SORANVS. Im vorliegenden Fall kann auch dieser Name nicht auf eine Herkunft aus dem Westen beweisen. Zu erwähnen ist eine Inschrift aus Brigetio/Szöny (Pannonien), in der ein Mann mit dem aus diesem Cognomen gebildeten Gentiliz (*Soranius*) aus Syrien stammt: *dom(o) Archel(aide)*.<sup>24</sup> GERMANVS. Dieser Name ist im Römischen Reich überall belegt.<sup>25</sup> Seine ethnische Zugehörigkeit kann deswegen nicht einwandfrei bestimmt werden.

Die *origo*-Angabe des Soldaten aus Esztergom/Solva ist also sicher richtig. Die Weiterergänzung der Truppe aus dem Aufstellungsbezirk ist bis zum Anfang der 70er Jahre n. Chr. nachweisbar.<sup>26</sup> Aufgrund der Steinplastik ist es anzunehmen, daß die Truppe in der julisch-claudischen Zeit in Germanien stationiert war.<sup>27</sup>

Budapest/Heidelberg

Barnabás Lőrincz

---

<sup>24</sup> CIL III 11057 = RIU 586.

<sup>25</sup> Zu den europäischen lateinischen Provinzen siehe A. Mócsy, Lateinische Cognomina als Geschichtsquelle: zwei Typen der provinzialrömischen Kultur. *ActaArchHung* 36, 1984, 219-220 Abb. 28; zu Thrakien G. Mihailov, Les noms thraces dans les inscriptions des pays thraces. In: *L'Onomastique latine*, Paris 1977, 345-346; zu den Ostprovinzen H. Wuthnow 40-41.

<sup>26</sup> CIL XVI 42: *Cyrrh(o)*, siehe dazu K. Kraft 60-62; B. Isaac, Military Diplomata and Extraordinary Levies for Campaignes. In: *Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle*. hg. W. Eck - H. Wolff, Köln Wien 1986, 259-261; M. P. Speidel, *The Soldiers' Homes*. ebd. 477.

<sup>27</sup> Vgl. dazu Zs. *Visy* 34-35 mit einem anderen Vorschlag. - Ich danke Herrn Prof. Dr. G. Alföldy (Heidelberg) für die Ratschläge und für die hilfreiche Kritik.